



An kandierte Konfekt erinnern die bereiften Früchte des Zierapfels 'Evereste', die in die winterliche Farbpalette frisches Rot einstreuen



FOTOS | GAP Photos/Howard Rice

TEXT | Gisela Keil



SILBERZAUBER DES RAUREIFS

Nur selten liegt der Schnee hoch und lange im Garten der botanischen Malerin Helga Crouch in Essex. Dafür verwandelt ihn der Raureif von November bis Februar umso öfter in eine magisch glitzernde Märchenwelt



Nordöstlich von London schließt sich die Grafschaft Essex an, die mit Suffolk und Norfolk zur Kornkammer Englands zählt. Viel Sonnenschein und fruchtbare Böden lassen hier aber nicht nur Weizen gedeihen; der Klimawandel begünstigt auch die Entstehung von immer mehr Weingütern. Wer das Land auf verschlungenen, von Hecken

TREIBENDE WOLKENBILDER AM HIMMEL BELEBEN DIE ERSTARTE GARTENWELT

gesäumten Nebenstraßen erkundet, kann idyllische Dörfer, bezaubernde Landhäuser sowie herrliche Gärten und Parks entdecken, wie zum Beispiel die berühmten Beth Chatto Gardens. Kein Wunder, dass sich die botanische Malerin und passionierte Naturliebhaberin Helga Crouch hier niederließ. Alles begann im Dezember 1983, als sie dem von Raureif überzuckerten Charme von The Mill House verfiel. ▽

Ein fast metallischer Glanz liegt über dem formalen Garten hinter dem Wohnhaus (links), wenn der Raureif die satten Grüntöne der Buchsformen und der riesigen Eibenkugeln pudrig überzieht




Vor dem Gewächshaus mit dem integrierten Schuppen erinnert eine kleine Sitzgruppe an wärmere Tage



Den ausgemusterten alten Schäferkarren fand Helga Crouch in Dorset und ließ ihn von dort in ihr Gartenreich transportieren



Ein Ensemble, wie die wuchtige Eibenkugel mit ihrem Kranz aus Buchsbällen, ist rund ums Jahr ein Blickfang und bietet im Winter ein Kontrastprogramm zu kahlen Gehölzen



Statt bunter Töne prägen nun Linien, Flächen und Formen den Garten

↳ Der Name des Anwesens geht auf eine Windmühle zurück, die einst neben dem alten Holzhaus stand und die gute Lage nutzte. Haus und Garten liegen nämlich auf einer Wind umspielten Hügelkuppe. „Hier waren nicht nur Hecken nötig, um die teils sehr heftigen Böen abzuhalten, Haus und Garten benötigten außerdem eine komplette Renovierung“, erinnert sich Helga Crouch. „Der Garten war ein verwilderter Dschungel und voll mit uralten, abgestorbenen Apfelbäumen. An allen Ecken und Enden musste

„SELBST IM WINTER GIBT ES IN MEINEM GARTEN IMMER ETWAS SCHÖNES UND ÜBERRASCHENDES ZU ENTDECKEN“

man Hand anlegen“. In den letzten 30 Jahren hat sich vieles verändert. Die Hecken rund um das Grundstück sind inzwischen mehr als dreieinhalb Meter hoch. Helga Crouch hat sie mit Wildrosen, Schlehen und anderen Wildgehölzen durchsetzt sowie mit blauem Immergrün unterpflanzt, sodass sie nun einer riesigen Vogelschar und vielen Insekten Heim und Nahrung bieten. In diesem schützenden Rahmen entstanden rund um das Haus nach und nach drei Gartenteile: ein elegant-formaler Bereich mit Eiben und Buchs in kunstvollen Formierungen und mit Staudenrabatten, ein Küchengarten sowie ein wilder Garten mit einer romantischen Blumenwiese, einer Hütte mit zwei Bienenstöcken und einem Schäferkarren. Die Malerin hat ihn zur Erinnerung an ihre Mutter, eine Schäferin aus Estland, aufgestellt. „Inzwischen ist ↳

„es mein Lieblingsplatz“, gesteht sie lächelnd. „Ich sitze dann einfach auf den Stufen und kann mich nicht sattsehen. Der Schäferkarren ist übrigens ein idealer Rückzugsort zu jeder Jahreszeit, denn es gibt sogar einen beheizbaren Ofen und ein Bett darin.“ Gerade im Winter unterstreicht der Grünton (Farbe: „Rifle Green“ von Dulux) des Schäferkarrens und der Gebäude das elegische Flair und wirkt wie abgestimmt auf das im Raureif aufgehellte Grün des Rasens und der immergrünen Gehölze. Die Malerin entdeckte diese Grünnuance in Estland, der Heimat ihrer Mutter, wo die Holzhäuser häufig diese Farbe tragen und beschloss, sie einheitlich einzusetzen. Selbst die

„WILDPFLANZEN, FRÜCHTE UND INSEKTEN AUS DEM GARTEN SIND DIE AKTEURE MEINER AQUARELLE.“

rote englische Telefonzelle in einer Gartenecke, erhielt diesen Anstrich. Jetzt im Winter beleben primär Gehölze den Garten mit ihren Formen und den Farbtupfern letzter Früchte. Mispel, Quitte, Maulbeerbaum und Zierapfel sind der Malerin deshalb besonders ans Herz gewachsen. Aus diesem Grund ist sie auch immer sehr betroffen, wenn Muntjaks, die ostasiatischen Zwerghirsche, die sich in einigen Regionen Englands zur Plage entwickeln, Wurzeln und Triebe der Gehölze anfressen. „Aber sobald dann im Küchengarten hunderte von Schneeglöckchen ihre Köpfchen zeigen oder meine vielen vorgetriebenen Zwiebelblumen blühen, kehren doch fast überall die Lebensgeister zurück“, lacht die naturverbundene Künstlerin. ■

Malerische Laubbäume verwandelt der Raureif in filigrane Skulpturen

Schon am Eingang sieht man bildschöne Laubbäume, die den Garten stimmungsvoll bereichern. Ein Musterbeispiel dafür ist die Hängebirke (*Betula pendula* 'Youngii') direkt am Gartenhaus

